

# ÖBB-Umfärbung reißt Verspätung auf

So hurtig wie erhofft geht die Neubesetzung des ÖBB-Aufsichtsrats nicht. Die „Oberleitung“ will erst nach Entlastung gehen. Bis es so weit ist, wird der April ins Land ziehen – und Caterer Don die Fahrgäste bekochen.

*Luise Ungerboeck*

**Wien** – So schnell, wie von der neuen Regierung angestrebt, lässt sich der Wechsel bei Macht und Einfluss an der ÖBB-Spitze doch nicht bewerkstelligen. Der Februar sei für eine Neubestellung des Aufsichtsrats nicht einzuhalten, wurde am Mittwoch informell aus der Staatsbahn verlautbart. Ende März oder Anfang April erschienen für die dafür notwendige Hauptversammlung realistischer.

Der ursprünglich angepeilte Termin am 2. Februar sei jedenfalls nicht mehr zu halten, hieß es auch in Ministeriumskreisen. Die „Lichtmess“, in der der frühere ÖBB-Vorstandsdirektor Arnold Schiefer (er ist aktuell im Vorstand der Hypo-Abbaueinheit Heta Asset Resolution) als neuer ÖBB-Holding-Vorsitzender installiert werden soll, werde später abgehalten.

Die Verspätung hat freilich handfeste aktienrechtliche Gründe: Der scheidende Aufsichtsrat unter ÖBB-Präsidentin Brigitte Ederer sei nicht bereit, die Sessel ohne Entlastung zu räumen. Die Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr – dabei billigen die Aktionäre in der Hauptversammlung die Arbeit des Aufsichtsrats und des Vorstands im vergange-



Foto: AFP / Elliott Verdier

So nobel und lauschig wie im Speisewagen des Orientexpress sind die Plätze im Buffetwagen der ÖBB-Railjets nicht. Essen und Getränke, die Caterer Don „schnell und smart“ zu servieren verspricht, sollen aber „frisch und günstig“ sein.

nen Geschäftsjahr – kann der Eigentümer allerdings erst nach Vorlage und Beschluss der Bilanz durch den Vorstand erteilen. Der ÖBB-Konzernabschluss liegt aber noch nicht vor. Derzeit werden wohl die Zahlen diverser ÖBB-Gesellschaften zusammengetragen und Jahresabschlüsse erstellt, abgeschlossen sind diese Bilanzierungsarbeiten üblicherweise aber nicht vor März.

Also muss Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) namens der Regierung mit der Umfärbung der ÖBB von Rot auf Schwarz-Blau

noch warten, und die frühere Siemens-Vorstandsdirektorin und ehemalige SPÖ-Finanzstadträtin bleibt Vorsitzende des Aufsichtsrats der ÖBB-Holding. Gleches gilt für die anderen Mitglieder, die als Ablösekandidaten gehandelt werden, allen voran Ex-Notenbankerin Gertrude Tumpel-Gugerell und Rechtsanwalt Leopold Specht, die beide der roten Reichshälfte zugeordnet werden.

Bei die neue „Oberleitung“ der ÖBB Fahrt aufnehmen kann, ist der neue Gastro-Anbieter für die Schnellzüge längst im Zug. Ab

April übernimmt Don, das Catering-Unternehmen von Josef Donhauser, die Bordverpflegung von Do-&-Co-Ableger Henry am Zug. Don ist die Nachfolgegesellschaft des Henry-Vorgängers E-Express, die bis 2011 die ÖBB-Züge bewirtschaftete. Die beiden trennten sich damals im Unfrieden. Nun wird „Genuss auf Reisen“ versprochen mit regionaler Küche, qualitativ hochwertigem Kaffee und angemessenen Preisen. Wer sich eine kostenpflichtige Platzreservierung leistet, kann das Menü vorbestellen, alle Speisen werden

am Sitzplatz serviert. Angesichts der gastronomischen Vielfalt auf den Bahnhöfen wird man damit freilich nicht reich. Die ÖBB schließt Jahr für Jahr einen „niedrigen zweistelligen Millionenbetrag“ zu, wie ÖBB-Chef Andreas Matthä einräumte. Laut ÖBB-Insidern sind das je nach Auslastung zwölf bis 15 Millionen Euro – in etwa gleich hoch gibt Donhauser sein Jahresumsatzziel an. In die Ausstattung will er vier Millionen Euro investieren. Wie viele der rund 300 Henry-Angestellten bleiben werden, ist offen.

## Höchstrichter geben Konsumentenschützer gegen Amazon recht

**Wien** – Der Oberste Gerichtshof (OGH) kippte die Regelung, dass Amazon bei Zahlung auf Rechnung zusätzlich zu den Versandkosten eine Gebühr in Höhe von 1,50 Euro pro Lieferung verrechnen kann. „Verbraucher, die derartige Gebühren bezahlen müssen, können diese daher rückfordern“, erläuterte der Verein für Konsumenteninformation (VKI).

„Es ist erfreulich, dass Amazon die zwingenden österreichischen Gesetze einhalten muss und dass damit auch für internationale Großunternehmen wie Amazon klare Schranken bei der Datennutzung gesetzt werden“, so VKI-Rechtschef Thomas Hirmke.

Laut OGH hat Amazon mit einigen Klauseln die Urheberrechte seiner Kunden verletzt. Rechtswidrig sind etwa die Verwendung von Nutzerdaten, zum Beispiel Kundenrezensionen auf der Amazon-Homepage, sowie die Einräumung einer ausschließlichen Lizenz für die weitere Verwendung der Inhalte für jegliche Zwecke (online wie offline).

Amazon muss nun seine Geschäftsbedingungen (auch) an das österreichische Recht anpassen.

„Das ist die Folge jener unionsrechtlicher Regelungen, die Verbrauchern bei Bestellungen im Ausland die Anwendung der zwingenden Bestimmungen ihres eigenen Rechts garantieren“, erläuterte der OGH. Solange das Verbraucherschutzrecht in Europa nicht vereinheitlicht ist, müssen international tätige Unternehmen auf die unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Mitgliedsstaaten Rücksicht nehmen. (APA)

## Windkraftbranche wehrt sich gegen Ausschreibungen

Künftige Finanzierung sollte auf Zuschläge zum Marktpreis abzielen – Zubau heuer schaumgebremst

**Wien** – Die Finanzierung des Ausbaus erneuerbarer Energien muss auf neue Beine gestellt werden. Das schreibt eine EU-Richtlinie vor. Theoretisch wäre zwar bis zum Jahr 2022 Zeit. Dann käme der von allen maßgeblichen politischen Parteien unterstützte Ausbau der Erneuerbaren aber wohl noch mehr ins Stocken als bisher schon. Die Windkraftbranche, die den Großteil der in Österreich produzierten erneuerbaren Energien stemmt, gibt schon einmal die Richtung vor.

Ausschreibungen, wie sie da und dort ventiliert und vor allem vonseiten der Industrie urgetzt werden, stoßen jedenfalls auf wenig Gegenliebe. „Das hat sich nirgendwo in Europa bewährt,“ sagte Stefan Moidl vom Interessenverband IG Windkraft in einer Pressekonferenz am Mittwoch.

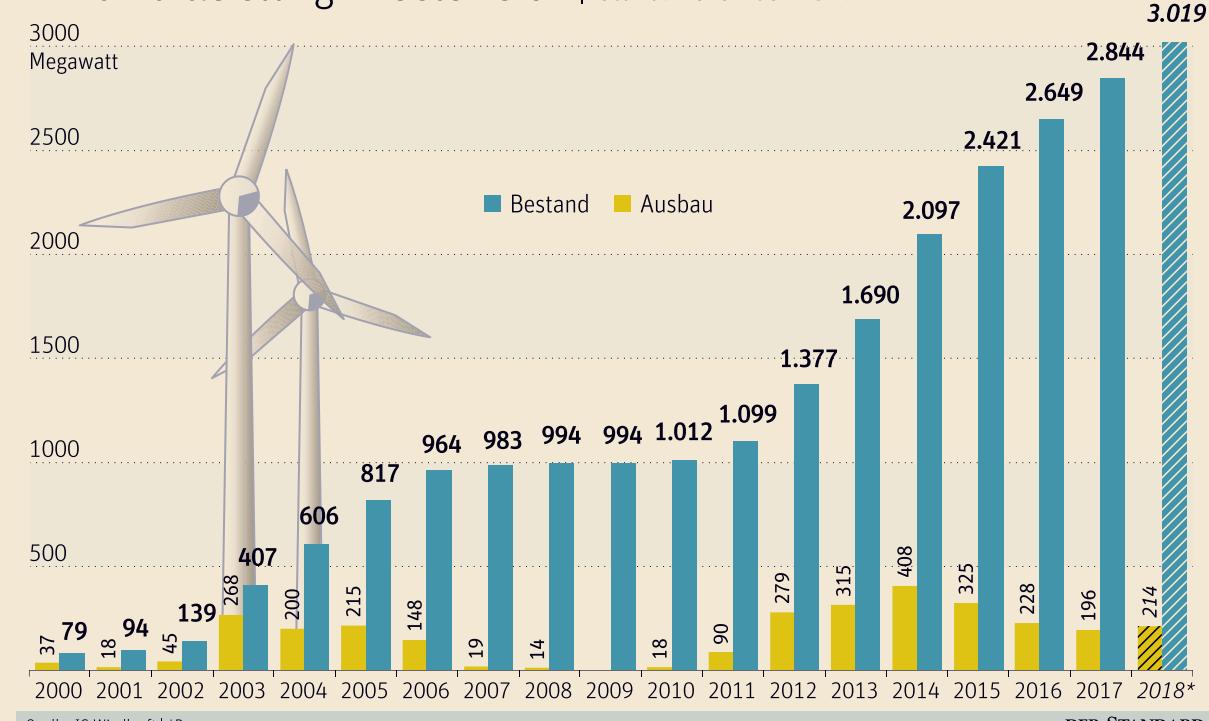
„Ausschreibungen führen zu

zum Ausbau der Energiegewinnung aus Wind, Sonne und Biomasse nötig, als bisher ablesbar ist, sagen Experten.

Was die Windenergie betrifft, ist

der Ausbau ihm Österreich mit der im Vorjahr beschlossenen kleinen Ökostromnovelle wieder in die Gänge gekommen. 2017 wurden knapp 200 Megawatt (MW) Windkraftleistung dazugebaut (siehe Grafik). Insgesamt waren zum Jahresende 2844 MW installiert, der Löwenanteil davon in Niederösterreich. Heuer dürften mit den vorhandenen Fördermitteln weitere 200 MW realisiert werden. (stro)

### Windkraftleistung in Österreich | Stand: Dezember 2017



### Neue, niedrigere Tarife

Dann, so hofft Moidl, würden auch die Kosten der Förderstelle Oemag sinken. Noch wird nach dem alten System gefördert – mittels ministeriell festgesetzter und je nach Erzeugungsart und -kosten abgestufter Einspeisetarife. Erst kurz vor Weihnachten wurden die für 2018 geltenden Tarifsätze festgesetzt. Betreiber von geförderten Windkraftanlagen erhalten fortan 8,20 Cent je Kilowattstunde eingespeisten Stroms, 8,4 Prozent we-